№ 39 Sonntag den 30. März 1884. XXIII. Jahrgang.

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung" erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Zur Verpflegung der Soldaten.

Marburg, 29. März.

Das Kriegsministerium arbeitet Vorlagen aus, welche den Zweck haben, die „materielle Situation der Mannschaft" zu verbessern; entweder soll die tägliche Löhnung um zwei Kreuzer erhöht, oder ein warmes Nachtmahl verabreicht werden. Ersteres würde einen jährlichen Mehraufwand von zwei Millionen, die Abendkost einen solchen von sieben Millionen bedingen und hofft man, wenigstens den Antrag bezüglich der Löhnung durchzusetzen.

Wir schreiben hier ein trauriges Bekenntniß nieder — traurig für den Staat und seine Vertheidiger. Schlecht genährt, ist der Soldat auch nur zu geringer Leistung befähigt und zeigt die massenhafte Erkrankung im Heere — unter Leuten in den zwanziger Jahren, die gesund, kräftig und ausdauernd sein sollen — welche Folgen die ungenügende Verpflegung hat.

Was bedeuten zwei Kreuzer täglich mehr für den Einen, der ihrer bedarf und doch wachsen sie im Jahre zu zwei Millionen Gulden für die Staatskasse an. Wie wohl thut ein warmes Nachtessen und wie sehr verlangt der hungrige Magen danach, zumal in der Jugend, die ja stets mit bester Verdauung gesegnet ist und die Staatskasse, die immer schwach ist und zu schwinden sucht, müßte doch im gegebenen Falle jährlich sieben Millionen Gulden mehr auszahlen. Bessere Löhnung und diese Kost würden aber jährlich eine Mehrauslage von neun Millionen erfordern.

Oesterreich-Ungarn ist leider so arm, daß es seine Krieger nicht besolden, nicht verpflegen kann, wie es die Pflicht des Staates gebietet, das Recht der Staatsbürger in Waffen erheischt. Gar kein Militärstaat ist so reich, diesen Anforderungen vollkommen zu entsprechen und nur der Volkswehr-Staat verfügt über die nöthigen Mittel.

Der Volkswehr-Staat allein, der seine wehrhaften Jünglinge und Männer jährlich auf sehr kurzer Zeit zur Waffenübung einberuft, kann dieselben zweckmäßig ernähren, kann sie dafür aber auch im Dienste anstrengen, wie es kein Soldat eines stehenden Heeres erträgt. Und was endlich mit der „materiellen Situation" zusammenhängt und für die Haltung der Truppen, wie für das bedrohte Vaterland über Alles geht, das ist die Freude des Wehrmanns an seiner Pflichterfüllung im Frieden und im Kriege.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Vorlage der Branntweinsteuer soll die Stellungen im Abgeordnetenhause bedeutend verschieben: Die Polen werden dafür, die meisten Mitglieder der Linken aber dagegen stimmen. Folgerichtig wäre Letzteres von Jenen nicht, welche der Regierung das Budget verweigern: Die Annahme dieser Vorlage ist auch die Bewilligung einer Steuer.

Die Deutschen in Böhmen, zumal im Norden, beharren unbeugsam auf ihren Forderungen und erklären sich gegen das Zaudern und die versöhnlichere Stimmung ihrer Vertreter. Bleibt es bei dieser Verschiedenheit der Meinung, so dürfte bei den nächsten Wahlen mancher Gemäßigte durch einen schroff Nationalen ersetzt werden.

Die gemäßigte Opposition in Ungarn und ihre Bundesgenossen wollen für die Reichstag-Wahl beträchtliche Geldmittel beschaffen, um dort zu wirken, wo die reine Kunst der Ueberredung es nicht vermag. Wunder darf es daher nicht nehmen, wenn die Regierung im Kampfe wider solche Gegner sich entschließt, mit Hochdruck zu arbeiten und rücksichtslos anzuwenden, was ihr zu Gebote steht. Die Magyaren sind das „Volk der Politiker" und beweisen durch die Wahlbewegung am überzeugendsten, daß auch diese Tugend ihre Kehrseite hat.

In Berlin spricht man von einer letzten Aufforderung an die Kurie. Da müßten sich die Verhandlungen mit dem Zentrum gänzlich zerschlagen haben; die eine Seite ist aber zu schlau, die andere zu versöhnungsbedürftig, um einen solchen Bruch herbeizuführen und dürften sich die beiden Schwerter wohl zu gemeinsamer Thätigkeit vereinen — wider die Freiheit des Volkes.

Das Reichsgericht von Norwegen kommt mit der Verurtheilung der angeklagten Minister zu Ende und an den Herrscher tritt die Nothwendigkeit heran, ein neues Kabinet bilden zu lassen. Die Unterhandlungen waren bisher noch erfolglos, weil der König sich weigert, Mitglieder der Linken aufzunehmen. Sogar Konservative warnen, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben und gesteht ihr Führer selbst, daß nur ein freisinniges Ministerium auf die Unterstützung der Mehrheit rechnen dürfe.

Vermischte Nachrichten.

(**Ein drohender Ordensregen.**) Ueber Europa soll nun in der allernächsten Zeit schon ein förmlicher Regen von abessynischen Ordenssternen und Kreuzen niedergehen. König Johannes von Abessynien hat nämlich kürzlich bei einem Juwelier in Aden 600 Stück seines Ordens „Chatam Suleiman" (Salomon's Siegel) bestellt, um damit die Brust der Fürsten und Staatsmänner des Abendlandes schmücken zu können.

(**Ein Fest in Pompeji.**) Zur Verwirklichung einer originellen Idee hat sich vor wenigen Tagen in Neapel ein großentheils aus Deputirten bestehendes Komité gebildet. Es handelt sich um nichts Geringeres, als die alte Ruinenstadt Pompeji auf einige Tage aus ihrem jahrtausendlangen Schlummer zu wecken und mit lebenden Wesen zu bevölkern. Das Komité beabsichtigt, Anfangs Mai großartige Festlichkeiten in Pompeji zu veranstalten, welche drei Tage dauern und deren Erträgniß den durch die Ka-

Feuilleton.

Ein Ueberfall.

(Aus meinen 1878er bosnischen Erinnerungen.)

Es war einige Tage nach dem Gefecht bei Jaice. Das Gros der Division war gegen Travnik abmarschirt, wir hatten Befehl zurückzubleiben und hauptsächlich für geregelten Verpflegsnachschub zu sorgen; eine Kompagnie von 53 bildete die „Besatzung" des morschen Kastels, ein Zug 5er Uhlanen hatte mit unterschiedlichen Train-Abtheilungen, Bruchtheilen von Verpflegs-Kolonnen und Staffeln nebst deren kleinen Bedeckungen Befehl, außerhalb der „Festung", unter ihren brüchigen Mauern ein gemeinschaftliches Lager zu beziehen. Das geschah nun auch mit ziemlicher Sorglosigkeit; ich hatte mit meinem Kameraden, dem beleibten Lieutenant E., mit welchem mich ein freundliches Geschick alle Strapatzen des Sommer-Feldzuges und Winter-Quartieres in Bosnien theilen ließ, aus Stangen und Theerdecken ein sehr komfortables Zelt aufgerichtet. Dasselbe diente uns jedoch nur zum Aufenthalte während des sengend heißen Tages, zur Abwicklung leider auch im Felde unerläßlicher Schreibereien und als Speisegartensalon; unsere Schlafstätte war auf einem der unglücklichen kroatischen Landesfuhrwerke, die der Zwang des Krieges mitgerissen, im duftigen Heuhaufen. Wir führten durch drei Tage ein sehr gemüthliches Ruheleben, waren aber auch desselben ziemlich bedürftig. Unsere militärischen dienstbaren Nothhelfer hatten alle Hände voll zu thun, um in den ihnen obliegenden Departements Ordnung zu schaffen; da prangte in der Nähe unseres Zeltes auf allen Stauden und Büschen trocknende Wäsche, welche im nahen Flusse von den wackeren Fäusten unserer Bursche gereinigt worden, um hernach über einer Wagendeichsel der den Umständen angepaßten und hier vereinfachten Prozedur des Rollens und Bügelns unterzogen zu werden; dort saß einer dieser dienenden Krieger und arbeitete mit Nadel und Zwirn an der Herstellung des äußeren Menschen seines Herrn; jener hatte die Küche am offenen Feuer unter seiner Obhut und drehte mit Vorliebe ergatterte Hühner am künstlichen Spieße u. s. w. Hatten wir nichts Dienstliches abzufertigen, so warfen wir uns in die von den nahen, in Bosnien berühmten Wasserfällen aufschäumenden Wellen des klaren Verbasflusses. Ab und zu kam die Nothwendigkeit eines Dienstganges in die Festung; da kam uns der allezeit joviale „Festungs-Kommandant" Hauptmann B. hilfebereit entgegen, führte uns auch zuweilen in den großen Raum, der für die Verwundeten vom letzten Gefechtstage hergerichtet war, in welchem die Armen sich nach Möglichkeit gut versorgt sahen oder zeigte uns sonst die verschiedenen Kastellräume, deren hauptsächlichster Inhalt Schmutz und Unrath war. Ob der Sicherheit unseres im ganzen eigentlich gar nicht bewachten Lagers einmal befragt, lächelte derselbe und meinte, auf einige Meilen im Umkreise gebe es seit der letzten Niederlage sicher keinen einzigen Insurgenten; seine Kundschafter, bosnische Landleute, die zu Hauptmann B., welcher selbst der Geburt nach Serbe war, unbegrenztes Vertrauen zeigten, hätten ihm die befriedigendsten Nachrichten gebracht. — So ging es bis zum Abend des dritten Tages; wunderklarer Vollmondschein erfüllte die milde Luft und gab die ausreichende Beleuchtung zu unserem diesmal aus vortrefflichem Konservegoulasch bestehenden Nachtessen. Dasselbe war vorüber, das Gespräch verstummte, mein dicker Kriegskamerad, der immer der erste schläfrig wurde, begab sich mit einiger Beschwerde in unser erhöhtes, luftiges Schlafgemach, und bald hörte ich ihn melodisch schnarchen. Ich schlenderte noch, eine Cigarette schmauchend, in der Nähe auf und ab, vernahm den Zapfenstreich von den Kastellmauern herabblasen und horchte auf den Anruf der Schildwachen in der Festung, bis mich die Lust anwandelte, dem Beispiele meines Schlafgenossen zu folgen. Ich hatte schon einen Fuß auf ein Wagenrad gesetzt, als plötzlich ein Schuß an jenem Ende des Lagers ertönte, an welchem die Fahrstraße vorbeiführte; an Einzelschüsse gewöhnt, wartete ich noch einen Augenblick, da — noch ein Schuß und wieder

tastrophe im vorigen Jahre auf Ischia Betroffenen gewidmet werden soll. Der erste Tag soll einen triumphalen Einzug eines römischen Imperators und Cirkusspiele, der zweite Tag eine pompöse Hochzeit und ein Leichenbegängniß, der dritte Tag großartige Gladiatorenkämpfe in der Arana bringen. Einem solchen Unternehmen kann der Erfolg in unserer sensationssüchtigen Zeit nicht fehlen.

(**Opfer des Spieles.**) Vom 1. Jänner bis 18. März haben sich in Monaco einundzwanzig Personen wegen bedeutender Verluste im Spiele entleibt.

(**Der älteste Mensch gestorben.**) Wie polnische Blätter berichten, ist Johann Sawiszcuk, welcher als der älteste Mensch der Welt galt, in Rowna (Rußland) im hundertdreißigsten Lebensjahre gestorben. Er war bis zum letzten Tage geistig und körperlich rüstig und seine Nachkommen bilden gegenwärtig fünfzig Familien.

(**Trichinen.**) Nachdem die Berichte über die Trichinenepidemie, welche im vorigen Jahre in Emersleben und Umgebung (Regierungsbezirk Magdeburg) herrschte, beim Ministerium eingetroffen, ist eine Verfügung an sämmtliche Provinzialregierungen, sowie auch an das Berliner Polizeipräsidium ergangen, in welcher unter Anführung statistischer Mittheilungen über jene Epidemie auf's neue vor den lebensgefährlichen Folgen des Genusses rohen Schweinfleisches gewarnt wird. Das Fleisch eines einzigen in Emersleben geschlachteten Schweines hat sowohl dort als in den Orten Deesdorf und Nienhagen die entsetzliche Epidemie hervorgerufen, der sechsundsechzig von fünfhundertdrei erkrankten Personen zum Opfer gefallen sind. Es ist bemerkenswerth, daß sämmtliche Personen, welche 125 Gramm und noch mehr von dem trichinösen Fleisch genossen hatten, gestorben sind. Eben so ist auch von sämmtlichen Gestorbenen ohne Ausnahme nachgewiesen worden, daß sie das Fleisch in rohem ungekochten Zustande genossen haben, was mit der in der Provinz Sachsen eingewurzelten Gewohnheit, rohes Schweinefleisch zu genießen, zusammenhängt.

(**Zum Schützenfest in Leipzig.**) Der Aufruf an die deutschen Schützen wurde in mehreren tausend Exemplaren bereits versendet. Derselbe ist sehr hübsch ausgestattet und lautet folgend:

„Deutsche Schützen!

Wiederum läßt eine deutsche Stadt Ruf und Ladung zu einem Bundesschießen an Euch ergehen! Leipzig, im Herzen Deutschlands liegend und von ganzem Herzen deutsch gesinnt, die alte Handelsstadt des Sachsenlandes, in ihrer Vergangenheit ebenso reich an folgewichtigen geschichtlichen Ereignissen, wie an patriotischen Festen des Friedens, sie ist es, die für die Tage vom 20.—27. Juli ihre Thore Euch gastlich öffnen will und die heute zu Euch hinausruft in alle Richtungen der Windrose, überall hin, wo Sinn und Herz für deutsches Schützenwesen sich regt. Kommt herbei und feiert mit uns das Fest der deutschen Schützen! Ihr dürft eines fröhlichen Willkommens und einer herzlichen Aufnahme bei uns gewiß sein! Frohbewegten Herzens dürfen wir unsern Ruf an Euch ergehen lassen. In sicherem, von Deutschlands greisem Heldenkaiser beschirmten Frieden leben Europas Völker, ungestört die Segnungen der Kultur genießend, nebeneinander. Und ein Fest des Friedens und der Verbrüderung ist es, das wir mit Euch feiern wollen. Mögen auch, seitdem Deutschland durch Einigkeit stark geworden, nationale Verbrüderungsfeste gegenwärtig nicht mehr die gleiche Bedeutung haben wie ehedem, da sie dem Sehnen und dem Drange nach Zusammenschluß der Stämme beredten Ausdruck gaben, immerhin haben sie noch eine schöne Aufgabe zu erfüllen, daß sie die verbliebenen Spuren des Sondergeistes tilgen und daß sie auch bei denen, die außerhalb des deutschen Reiches deutsche Art und deutsche Sitte pflegen, das Gefühl der Stammesgemeinschaft beleben und kräftigen. Und wo könnte ein deutsches Nationalfest besser gefeiert werden, als auf dem großen Wahlplatze, auf welchem einst in gewaltigem Kampfe die Ketten der unserem Volke auferlegten Fremdherrschaft zerbrochen wurden! — Kommt denn Schützen von nah und fern! Ein glänzenderer Empfang könnte Euch anderwärts vielleicht geboten werden, einen herzlicheren aber, als wir ihn bereiten, werdet Ihr nirgends finden!

Willkommen deutsche Schützen in Leipzig!

Leipzig, im März 1884. — Der Centralausschuß des achten deutschen Bundesschießens.
Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin,
Vorsitzender."

Mit dem Aufrufe zugleich ist den Schützengesellschaften im deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und der Schweiz die Schießordnung behufs Anschlag auf den Schießstätten zugestellt und ein Fragebogen zur Anmeldung der Festtheilnehmer und zur Mittheilung des Wohnungs-Bedarfs. Diese Maßregel bedeutet eine Neuerung, wird sich aber voraussichtlich als sehr praktisch für die glatte und angenehme Unterbringung der Gäste erweisen. Die künstlerisch gedachte, reich und geschmackvoll zugleich von Herrn Prof. Ströhl in Wien entworfene Festkarte zeigt auf der Vorderseite einen Arkebusier in den Leipziger Farben mit Hakenbüchse und Lunte. Der Wohnungs- und Empfangsausschuß hat eine stille Thätigkeit begonnen, indem beschlossen wurde, für die Unterbringung der Festgäste außer Freiquartieren Gasthofzimmer zu zwei verschiedenen Preisen, bezahlte Privatquartiere in drei Abstufungen und Massenquartiere in Aussicht zu nehmen.

(**Mädchenmord?**) Helene Klüger, 28 Jahre alt, Tochter einer Trödlerin zu Wien (Leopoldstadt) wird seit 11. Jänner d. J. vermißt. Helene, welche im Geschäfte ihrer Mutter als Geschäftsleiterin fungirte, erfreute sich des Rufes eines sehr fleißigen und soliden Mädchens. Nur scheint es, daß das Mädchen mit dem in demselben Hause wohnhaft gewesenen Rechnungsfeldwebel Moriz Rottenstein ein intimes Verhältniß unterhalten habe. Helene Klüger war auch am 11. Jänner, am Tage ihres Verschwindens, bei Rottenstein zu einer Jause geladen, und als sie hierauf nicht heimkehrte, gab der Feldwebel die Auskunft, daß er während eines Spazierganges mit Helenen sich plötzlich unwohl gefühlt und daher das Mädchen mit einem Gefreiten, der eben des Weges gegangen, nach Hause geschickt habe. Später wurde Rottenstein nach Kecskemet transferirt und dort hat er sich erschossen. In seinem Nachlasse fand man die Geldbörse des Mädchens und den Versatzschein über eine Uhr, welche Helene Krüger in einem Wiener Kommissionsgeschäfte versetzt hatte. Die Untersuchung in dieser mysteriösen Affaire wird sowohl von Seite der Militär- wie Zivilbehörde eifrig gepflogen.

(**Die Mastvieh-Ausstellung in Wien**) erfreut sich dieses Jahr ganz besonders reger Betheiligung seitens unserer Züchter und Mäster, wie dies die nunmehr definitiv abgeschlossenen Anmeldungen zeigen. Es ist dies ein erfreulicher Beweis, daß die Landwirthe und Mäster in richtig verstandenem Interesse, sowohl der Produzenten als der Konsumenten, den hervorragendsten Markt aufzusuchen und für sich zu gewinnen trachten. Nicht weniger als 803 Rinder (gegen 799 im Vorjahre), 719 Schafe (gegen 565 im Vorjahre), 442 Schweine (gegen 262 im Vorjahre) nebst 125 Stück Geflügel und Kaninchen werden um die ausgesetzten zahlreichen Preise in Bewerbung treten. 22 Maschinenfabrikanten wollen gleichfalls ihre neuesten in das landwirthschaftliche Gebiet einschlagenden Geräthe der öffentlichen Beurtheilung vorführen. Die zahlreichen Anmeldungen machten es nöthig, daß außer der geräumigen Rinder- und Kälberhalle, welche in den früheren Jahren zu den Zwecken der Ausstellung vollkommen genügten, heuer auch die neuerbaute Schafhalle am Zentral-Viehmarkte zu Ausstellungszwecken herbeigezogen werden mußte, um den Anforderungen zu genügen. Kein Ausstellungsplatz dürfte aber für diesen Zweck so geeignet erscheinen, wie die prächtigen Räume des Wiener Zentral-Viehmarktes zu St. Marx.

(**Ohne Advokaten.**) Von den 893 Sprengeln der Bezirksgerichte, welche Oesterreich zählt, sind derzeit 333 ohne Advokaten. In der Steiermark allein gibt es 63 solche Sprengel und darunter 21 ohne Advokaten.

(**Sichere Heilwirkung.**) Kongestivzustände, Athemnoth und alle Erscheinungen einer gestörten Blutzirkulation werden durch kurzen Gebrauch der echten „Moll's Seidlitzpulver" mit Erfolg behoben. Eine Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

---

einer und jetzt, — jetzt wird es ernst! Unmittelbar hinter mir aus dem Gebüsch wieder ein Schuß, eine Kugel pfeift dicht vorbei, — noch mehrere Schüsse von der anderen Seite und schon schmetterte aus dem Lager und vom Kastell das wohlbekannte Allarmsignal in die bisher so ruhige Vollmondnacht hinaus. Das hatte nun einen Heidenlärm zur Folge; — zu den Waffen, zu den Wagen und Pferden und dann hinauf zum Sammelplatz am Festungsthor! Ich hatte sofort meinen Schicksalsgenossen geweckt, den übrigens weder die Schüsse noch die Signalhörner gestört und mich mit dem nöthigen Rüstzeug umgürtet, mein Freund mit dem nichtumgeschnallten Säbel in der einen, den Revolver in der anderen Hand, stürzte zum Sammelplatze, wo er sich dem Lager-Kommandanten zur Verfügung stellte, da ich für die Obliegenheiten am Lagerplatze selbst ausreichte; ich hatte nun ein tüchtiges Stück Arbeit mit meiner Abtheilung. Mit der Mannschaft war ich bald in Ordnung, allein wo steckten denn zum Donnerwetter die Fuhrleute und das andere gepreßte zivile Volk? Die Wagenpferde, dann gehörntes ärarisches Gut galoppirte aufgescheucht von dem vielen Lärm wie toll um uns herum, ihre Herren und Treiber waren verschwunden! Zum Glücke blieb der Schuß in unseren Rücken ohne Nachfolger, aber da vorne knatterte es noch, obwohl vereinzelt; im Stiche lassen konnte und durfte ich die Wägen ihres Inhaltes wegen nicht, die paar Mann, welche ich zur Verfügung hatte, hätten übrigens nicht viel richten können, da ich sie ohnehin zum einfangen der scheuen Thiere und zum Aufladen kommandirte. Wie ich so voller Aerger in den wirren und dunklen Knäuel hinaufblickte, der sich am Sammelplatze bildete, gewahrte ich, daß ich mit meinen Leuten die Letzten im Lager waren und gleichzeitig sah ich eine längere Linie fragwürdiger Gestalten, die aus den Gebüschen auf uns zueilten; ich rief meine Leute zusammen, indem ich mit langen Flinten bewaffnete, in Linie angeschwärmte Insurgenten zu erkennen glaubte. Es wollte also unsere idyllische Ruhepause ein etwas ungemüthliches Ende nehmen; ich ließ, bevor ich Feuer gab, die anlaufenden Gestalten näher kommen und schon wollte ich von der Waffe Gebrauch machen, als die am freien Lagerplatze Anlangenden sich als die mit ihren langen Peitschen bewehrten, gesuchten, in größter Hast heranspringenden Fuhrleute erkennen ließen. Zum Fluchen und Fragen war nicht viel Zeit, dafür gab es einige Hiebe und alsbald rasselte nun auch unsere Gruppe zur ziemlich bunt vertheilten, allarmirten Gesellschaft am Festungsthore. Dort war vorerst ein mehrfaches Geschrei bemerkbar, da man auf Befehl des Hauptmanns B. das Thor nicht geöffnet, Niemand herein gelassen hatte; die verfügbaren Kombattanten waren entsprechend nach allen Seiten vertheilt und auch zur Absuchung der Lagerumgebung beordert worden. Die Schüsse waren verhallt und in der Ferne ließ sich manchmal ein dumpfer Knall vernehmen; sehr mißmuthig ob des unfruchtbaren Allarmirens und des gezwungenen Beisammenhockens auf einem Haufen, schimpften wir weidlich über die gestörte Nachtruhe, das feige Insurgentengesindel, und murrten auch über den Festungs-Kommandanten, der uns in so unerklärlicher Weise aussperrte. Die Nacht ging recht und schlecht vorüber; schlafen mochten die Wenigsten, da man auf die Rückkehr der ausgesandeten Abtheilungen wartete, die eine nach der andern resultatlos eintraf, ohne ein einziges insurgirtes Individuum angetroffen zu haben. Der Morgen und Tag brachte nun Aufklärung und Lösung aller noch offenen Räthsel; der am Straßenende des Lagerplatzes stehende Wachtposten hatte richtig einige sich am Boden heranschleichende Bewaffnete bemerkt, die es offenbar auf einen Diebstahl ärarischen Verpflegsgutes abgesehen hatten; da sie diesen Anruf nicht beachteten, gab er Feuer, der nächste Posten schloß sich an, — die aufgescheuchten Diebe gaben Fersengeld und schossen zurück. Aber woher nun der Schuß auf der entgegen-

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 27. März.

Herr Josef Prodnig hat folgenden Antrag überreicht:

„Die neuesten Unfälle hier in Marburg, wodurch der Herr Bürgermeister in anerkennenswerther Weise sich bemüssigt fand, schleunigst die strengste Hundekontumaz durchzuführen, veranlassen mich, den Antrag zu stellen: Der löbliche Gemeinderath wolle beschließen, daß die bestehende Hundesteuer von 2 fl. auf 4 fl. erhöht werde."

Nicht bald wird man eine Stadt finden, wo so viele Hunde gehalten werden, wie in Marburg, daher gewiß nur im Interesse der Gemeinde gelegen wäre, wenn eine Erhöhung der diesbezüglichen Steuer erzielt werden könnte; und sollte aber dadurch eine Verminderung des Hundestandes entstehen, so würde dieses anderseits wieder im Interesse des allgemeinen Wohles gewiß nicht zu beklagen sein.

Der Bürgermeister Herr Dr. F. Duchatsch übergibt diesen Antrag der Rechtssektion zur Berichterstattung in der nächsten Sitzung.

Der Vicebürgermeister Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg theilt der Vertretung mit, daß auch der Stadtrath sich mit dieser Frage beschäftige und den Beschluß gefaßt, die Erhöhung der Hundesteuer zu empfehlen.

Der Herr Bürgermeister ergreift das Wort, um folgende Mittheilungen von allgemeinem Interesse zu machen.

1. Die Verhandlungen mit dem Stifte St. Paul haben zu glücklichen Resultaten geführt. Das Häuschen in der Grabengasse, so weit es in dieselbe vorgestanden, wurde abgetragen, die Kosten hiefür sowie zu der Wiederherstellung der Hauswand habe die Gemeinde zu übernehmen und seien die auf 151 fl. veranschlagten Kosten nicht so groß, daß die Gemeinde Anstand nehmen sollte, dieses Opfer zu bringen. Die Straße erbreitere sich in sehr erfreulicher Weise.

2. Herr Dr. Anton Stichel habe sich schriftlich bereit erklärt, der Gemeinde zur Erweiterung der Badgasse den erforderlichen Grund abzutreten; die Gemeinde müsse sich nur verpflichten, einen gemauerten Zaun mit eisernem Gitter aufzustellen. Die Bausektion möge beauftragt werden, den Kostenüberschlag vorzulegen.

3. Die Postkarten, die hier bis jetzt zum Verschleiß gekommen, seien deutsch und deutsch-slovenisch. Mit dieser Einrichtung waren zwanzig slovenische Herren in Marburg, welchen sich auch drei deutsche Bürger anschlossen, nicht zufrieden und haben die Postdirektion ersucht, ausschließlich doppelsprachige Karten zu verwenden. Der Stadtrath habe sich auf Befragen der Postdirektion ablehnend geäußert und bleibe es bei den deutschen und deutsch-slovenischen Karten.

4. Die Uebelstände bei den Wirthschaftsgebäuden im Stadtpfarrhofe, welche wiederholten Anlaß zu wohlbegründeten Beschwerden von Seite der Bevölkerung gaben, dürfen nach dem Beschlusse des Stadtrathes, welchem auch der Gemeinderath zustimmte, fernerhin nicht mehr bestehen, und sind die Schweinstallungen zu entfernen. Die von dem Pfründenbesitzer gegen die beiden gleichlautenden Entscheidung bei dem Verwaltungsgerichtshofe eingebrachte Beschwerde wurde von diesem zurückgewiesen.

In Betreff des slovenischen Memorandums an den Ministerpräsidenten stellt der Herr Bürgermeister folgenden Antrag:

„Der slovenische Verein hat sich für berufen erachtet, als Dolmetsch der Bevölkerung Untersteiermarks ein Memorandum an das hohe Gesammtministerium zu richten, in welchem angeführt erscheint, daß es eines der dringendsten Bedürfnisse sei, für das steirische Unterland eine eigene Verwaltungsbehörde einzusetzen, bei welcher die Amtssprache die slovenische sein solle. Der hohe Landesausschuß für Steiermark hat in richtiger Erkenntniß der Gefahr, welche durch Durchführung einer solchen Maßnahme dem Lande erwachsen würde, — indem aus dem Begehren die klare Absicht hervorleuchtet, ein seit Jahrhunderten zum Segen der Bewohner des Landes bestehendes inniges Band gegenseitigen besten Verständnisses muthwillig zu zerstören, und unser reichgesegnetes Land armen und unproduktiven, in der Kultur weit hinter dem unsern stehenden Ländertheilen aufzuopfern, — sich mit einem entschiedenen Proteste an die hohe Regierung gewendet.

In zahlreichen Versammlungen, in welchen maßgebende und einflußreiche Persönlichkeiten das Wort führten, wurde die Unlösbarkeit sämmtlicher Landestheile unserer Steiermark jederzeit auf das feierlichste betont und wollen auch wir an diesen Grundsätzen unwandelbar festhalten.

Dem hohen Landesausschusse von Steiermark aber sagt mit froh bewegten Herzen die Vertretung der dem Lande stets treu ergebenen und deutsch fühlenden Stadt Marburg den besten Dank für die entschiedene Abwehr, welche er dem slovenischen Verein geboten; möge er stets ein treuer Hüter des Bandes bleiben, welches bisher alle Landeskinder, welch' Zunge sie immer sein mögen, in gleicher Liebe zur Heimat umschließt und fest zusammenhält."

Diesem Antrage wird einhellig beigestimmt.

Herr Franz Stampfl gibt der Freude Ausdruck, daß der Herr Bürgermeister so viel Angenehmes mitgetheilt, daß er der ungetheilten Steiermark so mannhaft gedacht, sich der deutschen Stadt Marburg so warm angenommen; der Gemeinderath möge dem Herrn Bürgermeister seine Anerkennung und seinen Dank aussprechen. (Die Mitglieder erheben sich.)

Herrn Alexander Nagy wird der verlangte Urlaub auf die Dauer von vier Wochen bewilligt. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.) —

Die Direktion der Sparkasse ersucht um die Wahl des Revisionskomité's zur Prüfung des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1883. Dieses Komité bilden die Herren: Anton Massatti, Dr. Grögl und Dr. Hans Schmiderer. —

Der Lehrerverein Marburg ersucht um Ueberlassung des Gemeindegrundes hinter der Realschule zur Errichtung eines Schulgartens. Der Stadt-Schulrath befürwortet dieses Gesuch und wird demselben nach dem Antrage der Sektion (Berichterstatter Herr Friedrich Leibl) entsprochen unter der Bedingung, daß die Gemeinde jederzeit das Recht des Widerrufes habe.

Der Herr Bürgermeister versichert, die Ausführung dieses Unternehmens sei den besten Händen anvertraut, welche über freiwillige Beiträge in genügendem Maße verfügen und soll die Gemeinde in keiner Weise in Anspruch genommen werden. —

Herr Friedrich Leibl berichtet über die Belege zur Prüfung der Rechnung für das Tegetthoff-Denkmal. Die Einnahmen belaufen sich auf 25.287 fl. 23½ kr., die Ausgaben auf 25.221 fl. 43 kr., der Rest — 65 fl. 80½ kr. — liege in der Stadtkasse. Die Sektion habe bezüglich dieser Rechnung Alles in bester Ordnung gefunden und beantrage daher, die Rechnung zu genehmigen, den Ueberschuß einstweilen bei der Sparkasse einzulegen und später für eine zierliche Einfriedung des Denkmals zu verwenden; die Modelle des Professor Fuß seien der Lehrmittel-Sammlung der Ober-Realschule zu überlassen.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben. —

Herr Friedrich Leibl erstattet Bericht über die Mittel, durch welche eine genaue Kontrole bei Einhebung der städtischen Gefälle erzielt werden soll und wird der Sektionsantrag angenommen, welcher lautet: Es sollen farbige Karten, wie bei den Tramway's, bei welchen der einzuhebende Betrag auf der Jurte und auf dem Abrisse steht, eingeführt und bis zu dieser Einführung die Polizeimannschaft beauftragt werden, die Abrisse einzusammeln. —

Zur Prüfung der Jahresrechnung über den Haushalt der Gemeinde und die Verwaltung der Gemeindeanstalten wird ein Dreierausschuß, bestehend aus den Herren: Friedrich Leibl, Schleicher und Tombasko gewählt. (Berichterstatter Herr Friedrich Leibl.) —

Herr Joseph D. Bancalari erinnert an die Zusage, welche Herr Baumeister Ludwig Baltzer betreffs der Abtretung einer Grundfläche für eine Verbindungsstraße vom Paradeisgarten zur Blumengasse gemacht.

Herr Stampfl spricht über die Wichtigkeit einer solchen Straßenanlage, durch die eine Masse von Bauplätzen für kleinere Häuser in villaartigem Styl gewonnen würde und der ganze Stadttheil einen großartigen Aufschwung nehmen könnte. Der Herr Bürgermeister sei gebeten, seinen vollen Einfluß einzusetzen für die Ermöglichung dieser Durchzugsstraße.

Der Herr Bürgermeister erklärt, die Sache nach Möglichkeit im Auge zu behalten, ist aber auch von der Nothwendigkeit überzeugt, die finanzielle Lage zu berücksichtigen.

Herr Friedrich Leibl empfiehlt, namentlich die Angelegenheit bezüglich des Stichel'schen Grundes nicht zu verschleppen und beantragt, dieselbe sobald als möglich durchzuführen.

Der Herr Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß er über die Abtretung dieses Straßengrundes eine schriftliche und bindende Erklärung des Herrn Dr. Stichel besitze.

Herr Stampfl stellt den Antrag: es werde der Herr Bürgermeister ersucht, diese Angelegenheit mit Zuziehung des Baukomités in's Reine zu bringen und sei hiefür ein Kredit bis zu tausend Gulden gewährt.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg führt aus, daß Herr Dr. Stichel durch die Annahme seiner Erklärung von Seiten der Gemeinde gebunden sei und beantragt, dieses Anerbieten anzunehmen und den Herrn Bürgermeister mit der Ausführung zu betrauen.

Der Herr Bürgermeister theilt noch mit, daß der Termin, welchen Herr Dr. Stichel festgesetzt, bis 10. April laufe und sei Herr Küster bevollmächtigt, im Namen des Eigenthümers abzuschließen.

Den Anträgen der Herren Stampfl und Ludwig Bitterl von Tessenberg wird beigestimmt. —

---

gesetzten Seite des Lagers in unserem Rücken? Vergeblich zerbrachen wir uns die Köpfe, bis das bleiche Gesicht des Burschen meines Kameraden uns auf die richtige Spur half. Er beichtete: Aufgeregt durch die ersten Schüsse hatte er schnell ein schon früher erbeutetes Gewehr ergriffen und kampfesmuthig mit demselben so lange herumgefuchtelt, bis sich dasselbe zu seinem Entsetzen entlud und die Kugel an uns vorbeipfiff. Eine tüchtige Kopfwaschung mit entsprechender Lagerarreststrafe dämpfte eindringlich den für uns beinahe verhängnißvoll gewordenen Kampfeseifer des Wackeren. — Als dann Vormittags im neu bezogenen Lager Hauptmann B. uns besuchte, erfuhren wir auch unseres gezwungenen „Draußenbleibens" Grund; der liebenswürdige Festungs-Kommandant war so felsenfest von der Grundlosigkeit des Allarms und der Abwesenheit alles dessen was Insurgenten heißen konnte überzeugt, daß er aus Rücksicht für seine zahlreichen Kranken und Verwundeten und den notorischen Raummangel im Kastell eine so große und lärmende Gesellschaft lieber außerhalb sich austoben und beruhigen lassen wollte! Wir machten etwas verblüffte Gesichter, doch sollten wir nochmals einen noch stärkeren Beweis der Vertrauensseligkeit des wackeren Hauptmannes erhalten; — diesmal also war der Ueberfall und Allarm recht harmlos ausgegangen, — immer sind wir nicht so gut gefahren, deshalb hielt ich diese heitere Episode immer im Gedächtnisse fort. Den zweiten Morgen nach diesem Nachtrumor erhielten wir Befehl zum Abmarsch, vorwärts nach Travnik; wir waren einige Stunden in wunderschöner Gebirgslandschaft marschirt, als uns plötzlich vier bis an die Zähne bewaffnete Landesbewohner der urwüchsigsten, bosnischen Art ruhig entgegenkamen und demüthig grüßend an der Colonne vorbei wollten. Natürlich hielten wir die Bursche an. Zum Unglück für sie konnten wir zu wenig serbisch, um ihre Reden zu verstehen; es folgte die Abnahme der Waffen und in der Mitte von fünf Mann „Bedeckung" wurden sie zurück nach Jaice geschickt. Sie hatten wohl einen Passirschein, unterschrieben von Hauptmann B. vorgewiesen, doch war uns die Provenienz desselben verdächtig. Die Folge dieser Festnahme und Rücksendung war eine ganz energische Nase, deren Empfang wir nachher quittiren mußten. Hauptmann B. hatte, noch nicht 14 Tage nach der Ueberschreitung der bosnischen Grenze durch kaiserliche Truppen bereits eine christliche Gegeninsurrektion, durch Errichtung einer Art bewaffneter Landmiliz um Jaice ins Leben gerufen. Er will sich übrigens nicht getäuscht haben und vortrefflich bedient worden sein!

K.

Herr Flucher gedenkt des allgemeinen Wunsches, daß man in der Schillerstraße, die viel begangen werde, das Trottoir bis zum Hause des Herrn Weingraber verlängere; der Herr Bürgermeister wolle die Anrainer veranlassen, diesem Wunsche Rechnung zu tragen.

Herr Marco empfiehlt, in dieser Frage möglichst sanft aufzutreten.

(**Spende.**) Der Kaiser hat zur Erweiterung der Pfarrkirche in Greis, Bezirkshauptmannschaft Cilli, 200 fl. gespendet.

(**Goldene Verdienstmedaille.**) Herrn P. Resch, Direktor der Handelsschule in Marburg, ist gestattet worden, die rumänische goldene Verdienstmedaille annehmen und tragen zu dürfen.

(**Bezirkswahlen.**) Der Kaiser hat die Wahl des Gutsbesitzers Eduard Mulley in Weitenstein zum Obmann und des Advokaten Dr. Michael Lederer in Gonobitz zum Obmann-Stellvertreter der Bezirksvertretung Gonobitz — die Wahl des Gutsbesitzers Johann Barth in St. Johann bei Unter-Drauburg zum Obmann und des Grundbesitzers Valentin Fischer in St. Martin zum Obmann-Stellvertreter der Bezirksvertretung Windisch-Graz bestätigt.

(**Franz Spatzek †.**) Am 27. März 6 Uhr Abends wurde der hiesige Kaufmann Herr Franz Spatzek, der mit Freunden einen Ausflug nach Lembach gemacht, daselbst vom Schlage getroffen und starb nach wenigen Minuten. Der Verblichene war ein tüchtiger Geschäftsmann und erreichte nur ein Alter von sechsunddreißig Jahren. Von seinem frühen Tode geben Nachricht: die Gattin, vier Kinder, die Mutter, drei Brüder, zwei Schwestern und eine Schwägerin. Der Gensdarm Johann Spatzek, der kürzlich in Böhmen ein Opfer seines Berufes geworden, war ein Bruder.

(**Schwalben.**) Am 25. März sind die ersten Schwalben hier angekommen.

(**Beschlagnahme.**) Das Kreisgericht hat die Beschlagnahme der von „Slovenski društvo" in Marburg herausgegebenen Schrift „Nemški šulverein" bestätigt. In den Erwägungsgründen heißt es: Diese Druckschrift erscheint ihrem ganzen Inhalte nach geeignet, Andere zu Feindseligkeiten wider eine gesetzlich anerkannte Körperschaft, sowie gegen einzelne Stände der bürgerlichen Gesellschaft aufzureizen, begründet also den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung.

(**Aushilfskassa-Verein in Marburg.**) Geschäftsverkehr im Monate März: Einnahmen 29.701 fl. 85 kr., Ausgaben 29.586 fl. 44 kr.

(**Firmalöschung.**) Im Handelsregister des Kreisgerichtes wurde die Cillier Firma „Karl Krisper" gelöscht.

(**Selbstmord.**) Die Witwe Katharina Pievetz in Ottendorf, Gerichtsbezirk Marburg l. D. U., welche die Geliebte eines Witwers gewesen, hat sich vergiftet — aus Scham über die Folge dieses Verhältnisses. Die Selbstmörderin war vierunddreißig Jahre alt und hinterläßt drei kleine Kinder.

(**Großer Brand.**) Der siebenjährige Inwohnerssohn Franz Mauvrin zu Altneudorf bei Luttenberg zündete in der Tenne der Grundbesitzerin Theresia Schreiner zu seinem Vergnügen einen Haufen Stroh und Gestrüpp an; von diesem Gebäude griffen die Flammen weiter und wurden vier Wohnhäuser sammt Scheunen, Ställen und Futter eingeäschert.

(**Thierkrankheiten.**) In den Gemeinden Lotsch und Rann herrscht bei den Zuchtpferden der Bläschen-Ausschlag, in Unter-Kötsch der Pferderotz.

(**Mit Zündhölzchen.**) Zu Neukirchen bei Cilli ging die Winzerei des Rittmeisters Eduard Seiz in Flammen auf. Dieser Brand wurde durch den fünfjährigen Enkel des Winzers, der mit Zündhölzchen spielte, verursacht.

(**Wiederaufnahme der Arbeit.**) Die Bergleute der Gewerkschaft Oistro, welche die Arbeit Ende der vorigen Woche eingestellt, haben dieselbe auf gütiges Zureden des Bezirkshauptmannes wieder aufgenommen.

(**Pöltschach - Rohitsch.**) Die Eisenbahn-Ausschüsse des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses beantragen, die Petitionen, betreffend den Bau der Lokalbahn von Pöltschach nach Sauerbrunn-Rohitsch der Regierung zur thunlichsten Berücksichtigung abzutreten.

(**Ein ungewöhnlicher Gauner.**) Der Maurer M. Lepanetz hatte sich hier unter dem Vorwande, vom Besitzer abgeordnet zu sein, Zutritt in mehrere Häuser verschafft und daselbst Sparherde, Oefen und andere Gegenstände gestohlen. Schließlich wagte Lepanetz den Versuch auch im Hause der Sparkasse (Pfarrhof-Gasse), wo er einen Sparherd herausarbeitete und dann verkaufte; es glückte endlich, diesem ungewöhnlichen Gauner das Handwerk zu legen.

(**Bauernkrach.**) Das Bezirksgericht Friedau macht bekannt, daß die Liegenschoft des Grundbesitzers Michael Lorber zu Velitschan, 12.000 fl. werth, zur zwangsweisen Versteigerung gelangt und bei der dritten Feilbietung um 500 fl. veräußert werden kann.

(**Fünfundzwanzig junge Künstlerinnen.**) Herr Direktor Löcs, der gegenwärtig mit seinen fünfundzwanzig jungen Künstlerinnen in Leoben spielt, wird am 18. April hier eintreffen und im Theater in den nächsten zwei Abenden die Märchen: „Klein Däumling" und „Rothkäppchen" zur Darstellung bringen.

(**Hospitantenkurs.**) An der Weinbauschule beginnt übermorgen ein Hospitantenkurs und dauert vier Tage. Zur Behandlung kommen: Veredlung des Obstbaumes und Anlage der Baumschulen — Pflanzung des Obstbaumes — Rebschnitt und Anlage von Rebschulen — Veredlung der Reben. Die Vorträge werden täglich von 9—11 Uhr Vormittag, die Demonstrationen von 2—½6 Uhr Nachmittag abgehalten. Die Wichtigkeit des Gegenstandes läßt einen zahlreichen Besuch erwarten. Alle, die in früherer Zeit diesen Kurs unter dem jetzigen Leiter der Anstalt Herrn Kalmann mitgemacht, empfehlen in dankbarster Erinnerung an jene Belehrung und Anregung die Theilnahme auf's Wärmste.

(**Ausflug.**) Die Ortsgruppe Ehrenhausen hat beschlossen, den deutschen Schulverein gelegentlich der Hauptversammlung in Graz zu einem Ausfluge nach Ehrenhausen einzuladen.

(**Sommerfrische.**) In Eibiswald haben sich bereits Familien von Graz, Wiener-Neustadt und Wien zu längerem Aufenthalte angemeldet. In den Gasthöfen dieses freundlichen Ortes ist hinreichend Unterkunft und Verpflegung zu finden. Die Fahrgelegenheiten sind gut und angemessen billig. Privatwohnungen mangeln. Die Photographien, welche von dieser Gegend existiren, sind den Anforderungen nicht angemessen und wird die Beschaffung besserer Bilder sich der dortige Zweigverein angelegen sein lassen. Schon im März v. J. wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Betriebsdirektion der Südbahn zu bewegen, den sonntägigen Vergnügungszug auf der Graz-Wieser Linie bis zur Station Wies auszudehnen, was für Eibiswald eine Lebensfrage ist. Die Sache ist aber bisher ohne Erledigung geblieben.

Theater.

(—g.) Samstag, den 22. März wurde unter dem Titel: „Tausend und eine Nacht" zum Vortheile des Schauspielers und Regisseurs Herrn Schäffer eine aus Operetten-Akten und Szenen, Gesang-, Musik- und Deklamations-Stücken kombinirte Vorstellung gegeben, welche gut besucht war und Zeugniß für die Zuneigung, welche das Publikum für den Benefizianten hegt, gab. Die musikalisch-deklamatorische Akademie, welche den 2. Akt bildete, verschaffte den Frl. Grimm und Graselli als Sängerinnen, den Frl. Löffler, Magnus und Mainau als verständige Deklamatorinnen reichen Applaus. Dieser Theil des Programmes war auch insoferne interessant, als wir dabei Gelegenheit hatten, Frl. Rucker und Herrn Schmidl als sehr geübt im Violinspiele und Herrn Nordeck als tüchtigen Klavierbegleiter kennen zu lernen.

Sonntag, den 23. und Montag den 24. März trat Herr Fritz Weidmann, Operettentenor der vereinigten Theater in Graz, in den Operetten „Das Spitzentuch der Königin" und „Der lustige Krieg" als Gast auf. Der Erfolg, welchen er als Cervantes und Umberto Spinola in sanglicher und schauspielerischer Beziehung erzielte, war ein großartiger. Der geschätzte Gast vereinigt aber auch in seiner Person Vorzüge, die man selten beisammen findet, eine angenehme Bühnenerscheinung, ein sympathisches, in allen Lagen gut ausgeglichenes Organ und ein temparamentvolles, gewandtes Spiel. Ungetheilter und wiederholter Beifall auf offener Szene und Hervorrufe lohnten die ausgezeichneten Leistungen des geehrten Gastes, der sich die Sympathien des Publikums im Sturme erobert hatte. Das Haus war an beiden Abenden zahlreich besucht und zeichnete auch die heimischen Darsteller durch Beifall aus.

Die Dienstag, den 25. März gegebene Posse „Eulenspiegel" war schwach besucht, hatte aber einen günstigen Erfolg, wozu das versirte Spiel und die Koupletvorträge der Herren Schmidl (Natzi) und Schäffer (Eulenspiegel) am meisten beitrugen.

Donnerstag, den 27. März gab man zum Besten des Kassiers Herrn Palme das Gelegenheitsstück „Admiral Tegetthoff". Das in jeder Beziehung dürftig ausgestattete Stück gab keinem der Darsteller Gelegenheit, sich hervorzuthun, hat aber mit Rücksicht auf den Benefizianten so ziemlich seinen Zweck erfüllt.

Freitag, den 28. d. M. gastirte Herr Fritz Weidmann von Graz als Eisenstein in der Strauß'schen Operette „Die Fledermaus". Daß er auch in dieser Rolle wieder exzellirte und großen Beifall einheimste, ist bei den ausgezeichneten Fähigkeiten desselben wohl selbstverständlich. Die Leistungen der heimischen Kräfte sind zur Genüge bekannt.

Letzte Post.

Die Gründung eines Bauernvereins für Nieder-Oesterreich wird in allen Theilen dieses Landes freudigst begrüßt.

Das Herrenhaus hat der Vorlage, betreffend die Verstaatlichung der Franz-Joseph-Bahn, der Rudolfbahn und der Arlberg-Bahn zugestimmt.

Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Vorlage der Regierung, betreffend die galizische Grundentlastungs-Schuld angenommen.

Die kroatischen Mitglieder des ungarischen Reichstages haben beschlossen, die Gewerbevorlage anzunehmen, da die vom Ausschuß vorgenommenen Aenderungen auch die Wünsche der Kroaten befriedigen.

Das neue italienische Ministerium ist gebildet; Depretis übernimmt den Vorsitz und das Ministerium des Innern, Mancini das Aeußere.

Der nordamerikanische Gesandte in Berlin (Sargent) verläßt den diplomatischen Dienst und kehrt in die Heimat zurück, um seinen Sitz im Senat einzunehmen.

In London sind sehr ernste Nachrichten über die Lage des Generals Gordon eingetroffen.

Eingesandt.

Die Klagen über nächtliche Ruhestörungen mehren sich hier in auffälliger Weise und werden selbst Wachmänner insultirt.

Kürzlich wurde ein junger Baum in der Franz Josef-Straße umgehauen und mehrere Gartenzäune dort beschädigt. Die Thäter waren ein Lieutenant und ein Offizier-Stellvertreter von den Dragonern. — Gestern Früh 3 Uhr waren es wieder einige Dragoner-Offiziere, welche sich das Vergnügen machten, in der Seizerhofgasse Fenster einzuschlagen. Es sind aber auch „Herren" aus anderen Ständen unter diesen Freunden so „nobler" Passionen.

Gibt es hier gar keine Abhilfe?

Einer, dessen Nachtruhe schon oft genug gestört wurde.

Nr. 3587. 386

Kundmachung.

Aus Anlaß wiederholt vorgekommener Fälle, daß Personen von Hunden, welche mit Maulkörben versehen waren, angefallen und gebissen wurden, wodurch dargethan ist, daß die Maulkörbe nicht so angebracht gewesen sind, um den Hund am Beißen zu verhindern, wird der städtische Wasenmeister beauftragt, alle ohne unmittelbarer Aufsicht der Besitzer frei herumlaufenden Hunde, **auch wenn dieselben mit dem Maulkorbe versehen sind,** einzufangen.

Die Hundebesitzer werden demnach erinnert, ihre Hunde unter gar keinem Vorwande ohne Aufsicht frei herumlaufen zu lassen und an öffentlichen Straßen an der Leine zu führen, indem nur dadurch das für die Dauer der strengen Hundekontumaz angeordnete unbedingte Einfangen frei herumlaufender Hunde verhütet werden kann.

Stadtrath Marburg am 29. März 1884.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Wiesthaler. — Herausgabe, Druck und Verlag von Eduard Janschitz's Erben in Marburg. (Verantwortlich Engelbert Hinterholzer.) 3880

Mit 1 Bogen Beilage.

Vom Büchertisch.

Handbuch der deutschen Turnerschaft.

2. Ausgabe.
Im Auftrage des Ausschusses derselben herausgegeben von Dr. F. Götz.
Hof-Verlag v. G. A. Gran & Cie. (Rud. Lion)
1884.

Ein Buch, welches wirklich in der Hand jedes deutschen Turners sein sollte! Was zur Kenntniß der deutschen Turnerschaft und zur Durchführung eines gesunden Turnlebens nöthig ist, was namentlich die großartige Entwicklung, die die Turnsache gewonnen, anbelangt, — erscheint in diesem Turnbuche zusammengestellt — zu Nutz und Frommen der Turner, aber auch als Ausdruck des Willens, die Sache des Turnens zur natürlichen Grundlage einer gesunden Volksentwicklung zu machen! Das Vorwort zur ersten Ausgabe schließt mit den allseits zu beherzigenden Worten: „Das ist der große Jammer der Zeit, daß der größere Theil der Jungen und der Alten entweder gar nicht, oder nur in vorübergehender Registrirung in dem Gedanken zu erwärmen ist, daß nicht das Wohlbefinden des Einzelnen, sondern das harmonische Gedeihen aller, oder doch möglichst vieler, die Hauptsache ist, und daß so viele glauben, der Einzelne könne mit seiner geringen Kraft gar nichts thun. Wenn jedes Atom im großen Weltenall seine Bestimmung hat, wenn jeder Wurm seinen Zweck erfüllt, soll da nicht der prächtige Organismus, den wir Mensch nennen, auch seinen Zweck erfüllen können? — Es ist Pflicht jedes Einzelnen, seinen Theil zur gedeihlichen Entwicklung seines Ich's und des großen Ganzen beizutragen, und wenn das jeder denkt, dann muß es klappen!

D'rum, Ihr Jungen und auch Ihr Alten, die Ihr turnt, laßt uns in jedem Augenblick daran denken, daß nur dann die Turnerei ihre Segnungen entfalten kann, wenn wir für's ganze Leben Turner werden, daß auf flüchtige Begeisterung gar nichts, auf zähes Festhalten aber alles ankommt, — laßt uns Turner nicht nur auf dem Turnplatz, sondern in jeder Lage des Lebens sein, — brav und zufrieden im Familienleben, treu und geschickt im Beruf, muthig und entschlossen im Dienste der ewigen Rechte des Menschen und des Vaterlandes. Nur Wollen gilt's und — etwas besser werden, dann ist die ganze Zukunft unser!"

Der rasche Abgang der ersten Ausgabe machte eine im Februar d. J. erschienene Zweite nöthig und bringt dieselbe auf 160 Seiten nebst geschichtlichen Daten die Einrichtung der deutschen Turnerschaft, der einzelnen Kreise, eine große Anzahl statistischer Turnnachrichten, die bis 1. Jänner 1883 gehen u. s. w.; ferner auf 48 Seiten im Anhange Ankündigungen turnliterarischer und turngerathlicher Neuheiten.

Der Preis des Buches beträgt nur 60 Pfennige (36 kr.) und kann man dasselbe durch alle Buchhandlungen oder durch den hiesigen Turnverein beziehen.

Katechismus des österreichischen Eherechtes.

Im Verlage der Manz'schen k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien ist unter dem Titel „Katechismus des österreichischen Eherechtes" ein Werk erschienen, das die Beachtung der weitesten Kreise verdient.

Der Familienvater, welcher die im Interesse seiner Famlie zu unternehmenden Schritte wohl zu prüfen hat, der öffentliche Vertrauensmann, welcher von Parteien unausgesetzt durch Anfragen über das Ehe-, Familien- und Vormundschaftsrecht umwoben ist, findet in dem Buche Belehrung und Aufklärung. 261, die Hauptsachen umfassende Fragen geben in ausführlicher, doch immerhin leicht faßlicher Art und Weise in jenen Gebieten der Rechtswissenschaft allen gebildeten Nichtjuristen erschöpfenden Bescheid.

Die Herausgabe des Katechismus ist dem k. k. Landesgerichts-Rath Dr. Leopold Adler zu danken, dessen Stand und dessen bekannter Name in der rechtswissenschaftlichen Literatur Oesterreichs die vollkommene Gewähr gibt, daß in dem Buche nur absolut Gutes geboten wird.

Möge der Rechts-Katechismus überall die freundliche Aufnahme finden, die er seinem vorgesteckten Ziele nach — Dolmetsch und Verbreiter der Rechtsregeln für die gesammte gebildete Laienwelt zu werden — verdient.

Börse-Bericht von Eidner & Komp.

(Bankhaus, Wien I. Wallnerstraße 17.)

So wie wir es prognostizirt, hat die Rothschild-Kreditanstalt-Gruppe mit der Subskription auf 100 Millionen 4% Ungarischer Goldrente einen vollen Erfolg erzielt, nachdem bereits am ersten Tage der aufgelegte Betrag vielfach überzeichnet erscheint. Was aber das Resultat besonders günstig erscheinen läßt, ist der Umstand, daß namentlich ein sehr großer Betrag 6% Ungarischer Goldrente zum Umtausche angemeldet wurde. Unter diesen Verhältnissen ist es als sicher anzunehmen, daß die Kreditanstalt-Gruppe mit der Fortsetzung oder eigentlich Beendigung der Konversion nicht weiter zögern, sondern die Option auf den Rest der 4% Ungarischen Goldrente ungesäumt ausüben wird.

Die momentane Abschwächung des Kurses der 4% Ungarischen Goldrente und der Kreditaktien ist nur auf theilweise Realisirungen zurück zu führen und sind die abgeschwächten Kurse zum raschesten Kaufe zu benützen.

Der Verwaltungsrath der k. k. österr. Länderbank hat den Beschluß gefaßt, die mit fl. 100 Gold eingezahlten Aktien in der Weise zu liberiren, daß für je zwei zu fl. 100 eingezahlten Aktien eine mit fl. 200 Gold volleingezahlte Aktie ausgegeben werde. Die gehegten Befürchtungen über eine geplante Volleinzahlung der Länderbankaktie entfallen somit von selbst und es wird sich daher die Spekulation dieses Papiers mit Rücksicht auf seinen ungerechtfertigt niedrigen Kurs wieder zuwenden und da überdies in demselben ein sehr starkes Dekouvert besteht, so kann mit Recht ein baldiges namhaftes Steigen erwartet werden, daher wir den raschesten Ankauf von Länderbankaktien auf das Wärmste empfehlen können.

Eingesandt.

Ein Kinderfreund.

Am Montag Abends spielten in der Allerheiligen-Gasse mehrere Kinder und fingen Zwieback auf, der ihnen aus einem Fenster der Kaserne zugeworfen wurde. Plötzlich sprang aus dem Hause des Herrn Schein ein Bursche heraus und schlug mit einer Peitsche wie besessen auf die Kinder los. Mein neunjähriger Knabe hatte auf Lippe und Kinn einen blutigen Streifen; ich ersuchte deswegen Herrn Schein, seinen Hausleuten solche Rohheiten zu verbieten; er sagte aber: „Ich hab' es selbst befohlen" und wies mir die Thüre mit Worten, die ich hier nur nicht wiederholen will. Ich warne daher Jedermann, seine Kinder dort herumgehen zu lassen, denn sonst wären sie in der Gefahr, daß ihnen von den Leuten dieses Herrn noch mit der Geisel die Augen ausgeschlagen werden.

Marburg. Ferd. Jorgo.

Patente erwirkt das hiezu behördlich concess. Bureau **Fischer & Comp.**, Ingen., **Wien**, Kärntnerring 3. (321

Zu miethen gesucht
zum Alleinbewohnen,

von einer streng soliden Partei ein **kleines Haus** mit Garten, am liebsten unmittelbar bei Marburg, an der Straße nach Pößnitz oder nach Gams. Mindestens vier unmöblirte Zimmer sammt Zugehör erforderlich. Trockene, gesunde Lage. Eventuell Pachtkontrakt auf mehrere Jahre. 353

Gefällige Offerte mit Preisangabe unter L. M. N. an die Exped. d. Bl.

MATTONI's
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 30. März:

Hinko
oder
König und Freiknecht.

Agenten

die sich mit dem Verkauf von Werthpapieren auf Ratenzahlungen befassen, finden bei einem renommirten Bankhause **sehr günstiges Engagement.** (273

Offerten nimmt entgegen das
Bankinstitut Bauer & Co. Amsterdam.
(Doppeltes Porto.)

Eine sonnseitige Wohnung
mit 3 Zimmern sammt Zugehör wird zu miethen gesucht. 383
Adresse im Comp. d. Bl.

Verkäuflich:

Schöne Obstbäumchen
Reiserstraße Nr. 4.

Schönes Bienenhaus
neuestes System ist billig, sogleich zu verkaufen: **Villa Kodella.** (376

Der Pester Lloyd
ist im Casino zu vergeben. (350
Anfrage I. Stock beim Diener.

Einige Tausend
schöne, gut bewurzelte **Erlen-Setzlinge** sind zu haben bei **Franz Bothe** in **Kranichsfeld.** (378

Knochenmehl
zur Düngung von Weingärten, Felder und Wiesen aus der Podewil'schen Fabrik in Graz zu haben bei **Gebrüder Schlesinger**, Vertreter für Untersteiermark. (341

Meine Wohnung
befindet sich vom 1. April an im
Hause des Herrn Reppnik, Viktringhofgasse.
Josefine Wandala,
379) geb. Findenegg, Hebamme.

Budel (374
für ein Specereiwaarengeschäft zu **kaufen** gesucht. — Anfrage in der Exped. d. Bl.

Der **annerkannt beste,** unschädlichste Tages- und Abendpuder ist **Rich. Gründers** weltberühmter (377
Schwanenpuder
haftet vollk. **unsichtbar**, und macht die Haut jugendl. zart, frisch und rosig. Depôt in Marburg bei Herrn Apoth. **J. D. Bancalari.**

Sehr schöne Wohnung,
Tegetthoffstraße, bestehend aus 5—6 Zimmern und Zugehör, ist zu vermiethen. Anfrage im Comptoir d. Bl. 180

Ein halbgedeckter
Phaëton (352
gut erhalten ist zu verkaufen: Herrengasse 4.

Verloren

wurde in der Tegetthoffstraße ein **Spazierstock mit versilbertem Griffe.**
Abzugeben Mellingerstraße Nr. 7.

Jost's Gasthaus

Kärntnerstrasse Nr. 3
empfiehlt (388
sehr gut abgelagertes

Farracher

Märzen-Bier.

Hochachtungsvoll
M. Jost.

Ich erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß mein

Eigenbau-Weinschank

an der Reichsstraße vom 19. d. M. an wieder **eröffnet ist**, und bitte um einen recht zahlreichen Zuspruch. (338
Potschgau, am 18. März 1884.
Michael Teichmeister.

Schulgasse 3 — Herrengasse 19

Cider
(moussirender Most)
zu haben bei
Anton Scheikl
Sodawasser- u. moussir. Getränke-Fabrik
Marburg 370

Albert Koller,

Sattler,
Schillerstrasse Nr. 14,
empfiehlt sich einem hohen Adel und einem P. T. Publikum zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung. 367

Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwägen-Erzeuger,
empfiehlt sein gut fortirtes Lager von allen Gattungen

Kinderwägen von **6 fl.** aufwärts, **Blumentische, Reise-, Holz-** und **Papierkörbe, Damen-, Einkauf-, Wäsch-** und **Packkörbe**
zu den billigsten Preisen. (389
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Ein gebildetes solides Mädchen

aus besserer Familie sucht Stelle als Bonne oder auch als Kassierin in einem Geschäfte (nicht Kaffeehaus), auch für auswärts. Adresse: Pfarrhofgasse Nr. 5, ebenerdig links

---

Cirka 300 Centner Heu

sind zu **verkaufen.** (390
A. E. v. Kriehuber,
Tegetthoffstraße 45, 1. Stock rückwärts.

Marburg. 29. März. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 7.83, Korn fl. 5.60, Gerste fl. 5.20, Hafer fl. 3.06, Kukurutz fl. 5.20, Hirse fl. 5.20, Heiden fl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Htl., Fisolen 12 kr., Linsen 30 kr., Erbsen 22 kr., Hirsebrein 12 kr. pr. Ltr. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12 Rindschmalz fl. 1.10. Schweinschmalz 70, Speck frisch 50, geräuchert 70 kr., Butter fl. 0.95 pr. Klgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 58, Kalbfleisch 55, Schweinfleisch jung 50 kr. pr. Klgr. Milch kr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Lit. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20 weich geschwemmt fl. 2.60, ungeschwemmt fl. 2.80 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Htl. Heu fl. 2.40, Stroh, Lager fl. 2.10, Futter fl. 1.30, Streu fl. 1.60 pr. 100 Klgr.

Die Gefertigten geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten die sie tief betrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

Franz Spatzek,

Handelsmannes,

welcher am 27. März um 6 Uhr Abends in seinem 36. Lebensjahre zu Lembach plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängniss des leider viel zu früh Dahingeschiedenen findet Sonntag den 30. März um 2 Uhr Nachmittag von der hiesigen Leichenbestattungs-Anstalt aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 31. März um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

MARBURG den 29. März 1884.

Vincenz, Max und **Wilhelm Spatzek,** als Brüder.
Sophie Spatzek geb. **Santner,** als Gattin.
Josefine Morpurgo, Marie Batsch, als Schwestern.
Albine, Franz, Karl und **Hugo Spatzek,** als Kinder.
Marie Spatzek, als Schwägerin.
Gertrud Spatzek, als Mutter.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Die Hut-Niederlage **„Zur Pariserin"** vormals Allitsch
M. J. METZ
empfiehlt ihr grosses Lager der modernsten **Herren-Hüte** zu den billigsten Preisen.

In Damen- & Kinder-Hüten stets das Neueste.

Strohhüte werden zum **putzen, färben** sowie **modernisiren** übernommen und promptest sowie bestens ausgeführt und billigst berechnet. (385

Freiwillige Wein-Lizitation.

Am 7. und 8. April l. J. Vormittag von 9 bis 12 Uhr und **Nachmittag von 2 bis 5 Uhr** werden auf den Dr. **Alois Draschschen** Realitäten und Weingartbesitzungen in **Zirknitz** und **Graßnitz** über **110 Startin Eigenbau-Weine** der letzten 3 Jahrgänge (ohne Gebinde) veräußert.

Der Kaufschilling ist zur Hälfte bei der Erstehung und zur Hälfte bei der Wegnahme der Weine, welche in längstens 15 Tagen erfolgen muß, zu entrichten.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Beifügen höflichst eingeladen, daß bei den Vormittags-Postzügen bei der Station Egidi-Tunnel (Südbahnhauptlinie) Wägen bereitstehen werden und daß die Lizitation in Zirknitz beginnt. (384
Für die Verwaltung: Dr. Miklautz.

321,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 8.

Die
Leihbibliothek
von
Ed. Janschitz' Erben in Marburg
Postgasse Nr. 4
hält sich dem geehrten P. T. Publikum bestens empfohlen.

Bewährt gegen Magenkrankheiten — Bestes Erfrischungsgetränk

Rohitscher Sauerling
Steir. Landschaftl.
„Tempelquelle".

Zu beziehen bei den Herren: **Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Al. Mayer, Morić & Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager** in **Marburg, F. C. Schwab** und **Eckl & Schulfink** in **Pettau.** 280

Verstorbene in Marburg.

22. März: Gollob Johann, Schneidergeselle, 31 J., Kärntnerstraße, Tuberkulose; Balzer Ludwig, Baumeister, 38 J., Fabriksgasse, Gehirnlähmung in Folge Verletzung; Egger Maria, Arbeiterswitwe, 60 J., Mühlgasse, Wassersucht; 23.: Flucher Antonia, Wäscherin, 52 J., Freihausgasse, Magenentartung; 25.: Lukas Johann, Bahndreherssohn, 3 J., Triesterstraße, Diphtheritis; 27.: Terbisch Andreas, Taglöhner, 60 J., Viktringhofgasse, Blutbrechen; Lepenik Maria, Maurerstochter, 2 Monate, Urbanigasse. Lungenkatarrh.

Im allg. Krankenhause: am 23. März: Rischner Maria, Bedienerin a. Marburg, 50 J., Pyämie: Zwrtsch Maria, Taglöhnerskind aus Krottendorf, 14 J., Morbus Brightii; 27.: Domadenik Jakob, Taglöhner a. Oberpulsgau, 56 J., Anämie; 28.: Groß Katharina, Dienstmannskind a. Marburg, 4 J., Diphtheritis.

Praktische Kleidermacherin

empfiehlt sich im oder außer dem Hause. (340
Anf. Schlachthausgasse Nr. 8 im Gasthause.

Schöner Weinschank

ist an eine tüchtige Person vom Gastgeschäfte auf Rechnung oder selbständig zu vergeben. Näheres im Comptoir d. Bl. (333

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

Roborantium (Bart-Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigen Einreiben garantirt. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch **J. Grolich** in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnißschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Anerkennungsschreiben nachweisen.

Sofort wirkend!

Erfolg garantirt!

Auszug aus Anerkennungsschreiben:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.
Heinrich Hanselka, Nr. 29, in Stauding, Oest.-Schl. 11./12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines Kopfes. **Anton Unger,** Nr. 1116 in Warnsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.
Robert Donth in Wichau bei Starkenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

Alleindepôt in **Marburg** bei Jos. Martinz; **Cilli:** Karl Krisper; **Graz:** Kasp. Roth, Murplatz 1; **Laibach:** Ed. Mahr; **Klagenfurt:** Ed. Posselt, Droguerie.

Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébé,** orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiße und Ueppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. Preis 85 kr.

Bouquet de Serail de Grolich, Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüms. Wegen der außergewöhnlich eleganten Ausstattung auch als prakt. Festgeschenk verwendbar. Preis fl. 1.50. 1200

Kein Schwindel!

Conversion der Ungarischen Goldrente.

Die Fortsetzung und Beendigung dieser Renten-Couvertirung steht in naher Aussicht; die mächtige **Rothschild-Creditanstalt-Gruppe** geht ernstlich daran, ihre Emissionsthätigkeit wieder aufzunehmen, nachdem der äusserst flüssige Geldstand, das Anlagebedürfniss des Kapitals und der wolkenlose politische Horizont das glänzendste Resultat jeder von dieser Finanzgruppe aufzulegenden Subscription als gewiss erscheinen lassen.

Selbstverständlich werden die **europäischen Börsen,** welche ohnehin schon seit längerer Zeit zur **Hausse** hinneigen, von den massgebenden Finanzkreisen die möglichste Unterstützung erhalten, und wir können daher für die nächsten Wochen auf eine **epochal günstige Börsenströmung** zuversichtlich rechnen.

Wir erachten daher die Zeit wieder für gekommen, unsere Dienste für alle Transactionen an der Börse anzubieten. Wir besorgen die coulanteste und sorgfältigste Ausführung aller **Aufträge für die Börse** gegen mässige Deckung in Barem oder Werthpapieren und nur **fl. 2.50 Courtage pr. Schluss.**

Alle die Börse betreffenden Anfragen beantworten wir gewissenhaft und prompt, gratis und franco, entweder brieflich oder in dem Briefkasten unseres finanziellen Fachblattes

Eidner's Börsen-Courier

und senden auch Probenummern desselben auf Verlangen franco zu.

Bankhaus Eidner & Comp.

147 Wien, I., Wallnerstrasse 17.

An jede Familie!

Wegen Demolirung des Hauses in **Wien, am Stefansplatz Nr. 9,** werden ausverkauft

2500 Stück Cheviot-Diagonal-Herren-Anzug-Stoffe

für Frühjahr und Sommer.

Durch das Falliment einer der ersten und größten Tuchfabriken Englands, des weltberühmten Hauses Norbrigs bin ich im Stande, was noch nie im Leben da war, zu liefern und die Welt in Erstaunen zu versetzen. Ich gebe einen completen **Herren-Anzug**-Stoff, aus gewebter, reiner purer Schafwolle für Frühjahr und Sommer **um fl. 6.50,** welcher früher das Fünffache gekostet hat. (288

Jedermann kann sich durch die kleinste Bestellung davon die Ueberzeugung verschaffen, daß er nach jeder Richtung hin reell und solid damit bedient ist, wie noch nie. Das Tuch ist in modernsten Farben, glatt und melirt, von bester Qualität in Grau, Braun, Blau, Olivengrün und Schwarz, in dunkleren, sowie auch in lichter gehaltenen Schattirungen zu haben. — **Von demselben Fabrikanten versende ich auch**

englische Reise-Plaids

sehr lang, groß und breit, in dunklen und grauen Farben in zwei Sorten, **Prima-Qualität: Erste Sorte zu fl. 4.50 pr. Stück. Zweite Sorte zu fl. 6.50 pr. Stück, reine, pure Schafwolle, Muster** werden keine versendet. — Außerdem erhält Jeder, dem der Anzugstoff nicht gefällt, das Geld sofort retour. **Adresse:**

An das Confections-Geschäft „Zur Kronprinzessin Stefanie"

Wien, I., Stefansplatz Nr. 9.

Keil's Kaufmännische Unterrichts-Kurse

für das Selbst-Studium.

Die Neue freie Presse schrieb über dieses Werk: „Jungen Kaufleuten, welche sich durch Selbstunterricht vervollkommnen wollen, seien diese Unterrichtskurse bestens empfohlen!" Keil's Unterrichtskurse erscheinen in Lieferungen à 30 Pf., jede einzeln käuflich. Probebriefe versendet gegen Einsendung von 30 Pf. (in Briefmarken) die Verlagshandlung Greßner & Schramm in Leipzig franko. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Eduard Wahlheger

Maler & Lackirer,

Tegetthoffstrasse 44,

(Frohm'sches Haus)

empfiehlt sich einem hohen Adel und einem P. T. Publikum zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung. (369

Gasthaus am See!

Ich erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum wiederholt den Besuch dieses Gasthauses zu empfehlen und zeige zugleich an, daß echter Sauritscher (neu) sowie Johannisberger 1868er in vorzüglicher Qualität und echter Muskateller in Bouteillen, dann Götz'sches Märzenbier im Ausschanke sind. 360

Kalte und warme Speisen, Kaffee 2c.

Hochachtungsvoll **Josef Namar,**
Gastgeber.

Vorzüglich abgelegenes

Farracher Bier

in Literflaschen ist in Original-Füllung bei **Alois Quandest** zu haben, die Flasche mit 20 kr., Flaschen-Einsatz 10 kr.
7/10 Liter 15 kr. 222

J. M. Ogrissegg

Stellenvermittlungs-Comptoir,

Graz, Neue Welt 3, I. Stock,

placirt den gebildeten Ständen angehörende Stellensuchende jeden Berufes, beiderlei Geschlechtes und empfiehlt sich den P. T. Herrschaftsbesitzern, Industriellen, Kaufleuten und Privaten zu gefälligen Aufträgen. (65

Cement-Arbeiten

als:

Legen von **Trottoirs.**
Pflasterungen in Kirchen, Vorhäusern. Einfahrten, Stallungen, Magazinen, Höfen, Speisekammern, Küchen, Kellern.
Brunnen-Kränze unter Wasser.
Brunnen-Kränze sammt Deckplatte ober den Brunnen.
Altan- und **Gänge-Platten.**
Kanäle, ganz gegossen, somit dicht und glatt.
Wasser-Bassins, Wasser-Reservoirs.
Senkgruben, ganz dicht gegossen, auf einfache und billige Art.
Pflaster-Platten in roth, schwarz, grau, auch marmorirt und elegant geschliffen.

Stehe mit den renommirtesten Firmen dieses Faches in Verbindung und kann in kürzester Zeit das grösste Quantum

Cement sowie **Cement-Waaren** um den billigsten Preis liefern. (325

Ignaz Denzel, Marburg, Herrengasse 32,

allein befugt zur Ausführung von Cement-Arbeiten.

Brillanter Ersatz für Schuhwichse.

Die

Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. ausschl. priv. Lederkitt-Fabrik

Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.

dient zum Appretiren aller Ledersorten, Pferde-Geschirre u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasserdicht macht und demselben tiefschwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Korke befestigten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch geputzte Schuhe **nicht abfärben,** wird dieser brillante Artikel bald in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive unzeitgemäße Schuhwichse entbehren.

Hauptniederlage bei Herren
Roman Pachner & Söhne in Marburg.
En gros-Preise billigst. 108

An das speculirende Privat-Publicum!

Unsere Dividende pro März a. c. (die 15te) beträgt fl. 20.— per Einlage à ö. W. fl. 500.

Die Privatspeculation hat so selten einen günstigen Erfolg durch ihre Börsen-Operationen aufzuweisen, dass es wirklich unbegreiflich ist, wie sich dennoch immer wieder neues Publicum findet, welches durch den erwarteten Gewinn verlockt, das nur zu oft mühsam und in einer langen Reihe von Jahren erworbene Vermögen abermals der Börse opfert.

Da das Privatpublikum — schon aus gesellschaftlichen Rücksichten — der Börse stets ferne stehen muss, daher nie aus eigener Ueberzeugung ein klares Bild über die jeweilige Situation gewinnen kann, so bleibt dasselbe — einzig und allein — auf die ihr zugehenden Informationen angewiesen.

Vorausgesetzt auch, dass Letztere in der redlichsten Absicht gegeben werden, so kann das Publikum doch nur in höchst seltenen Fällen aus ihnen Vortheil ziehen, weil einerseits durch die zeitraubende Einholung der Ordres die günstige Conjunktur gewöhnlich erfolglos vorübergeht und andererseits die zur gewinnreichen Ausnützung des entscheidenden Momentes unbedingt nothwendige Raschheit der Entschliessung von dem Privatpublikum nicht erwartet werden kann.

Sind aber diese beiden Hauptmängel dadurch beseitigt, dass die Leitung aller einzelnen Speculationen sich in einer Hand vereinigt, welche, weil vollkommen unbehindert, nunmehr auch jedwede Coursvariation zu benützen vermag; dann werden auch die Gewinnstresultate zur Regel und das für jeden einzeln Operirenden früher vorhanden gewesene Risico hört für eine Gesammt-Speculation, welche gleichzeitig in beiden Richtungen (à la Hausse wie à la Baisse) thätig ist, zu existiren gänzlich auf.

Die Befolgung dieses von uns aufgestellten Principes hat im verflossenen Jahre (1883) unseren Committenten für jede mit ö. W. fl. 500 geleistete Einzahlung einen nachweisbaren Reingewinn von fl. 459.50 ergeben, wesshalb wir keinen Anstand nehmen, das Privatpublikum hiermit von unseren Bedingungen in Kenntniss zu setzen, unter welchen wir weitere Betheiligungen zu übernehmen bereit sind:

I. Einlagen können täglich und in beliebigem Betrage geleistet werden. Nachzahlungen sind unter keinerlei Umständen erforderlich.

II. Geschehen die Einlagen nicht in barem Gelde, sondern in Losen oder anderen couranten Effecten, welche wir mit 60% des Curswerthes als unverkäufliches Depot übernehmen, so verbleibt deren Zinserträgniss, respective Ziehungsgewinnste stets Eigenthum des Einlegers.

III. Der Gewinnantheil jeder neuen Einlage beginnt am ersten Tage nach deren Uebernahme.

IV. Die Auszahlung der Monatsdividenden geschieht entweder zu den üblichen Bureaustunden an unserer Cassa in Wien oder mittelst Postanweisungen regelmässig von 30 zu 30 Tagen nach Uebernahme der Einlage unter Abzug von 10% für Spesen und Provision.

V. Capitalskündigungen können jederzeit mündlich oder schriftlich vorgenommen werden und bedingen für Beträge
bis zu öW. fl. 500 einen Termin von 30 Tagen
" " " " 1000 " " " 60 "
" " " " 5000 " " " 90 "

VI. Auf gekündete Einlagen entfällt während der ganzen Kündigungsdauer die Hälfte des Dividendenbetrages.

VII. Die Rückerstattung der Einlags-Capitalien geschieht stets im vollen Betrage, unterliegt daher keinem, welch' immer Namen habenden Abzuge.

Theodor Noderer & Cie.

protokollirtes Bank- und Lombard-Geschäft,

Wien, I., Schottenring 5, Eingang Hessgasse 7, 1. Stock. (315

Zahlstelle in Graz, I., Stempfergasse 4, 1. Stock.

Ertheilen Vorschüsse auf alle im officiellen Cursblatte notirten Effecten bis nahezu zum vollen Werthe.

Soeben befindet sich im Drucke und erscheint im Laufe des Monats Mai 1884:

„Adressbuch und Wohnungsanzeiger der Stadt Pettau"

verfaßt und herausgegeben von Jos. Jurik.

Im Subscriptionswege pr. Exemplar . . . . . 80 kr.
Ladenpreis nach Erscheinen . . . . . 1 fl.

Im **Inseraten-Anhange** des Buches beträgt der Insertionspreis:
Für den Raum einer 1/8 Seite 2 fl.
" " " " 1/4 " 3 fl. 50 kr.
" " " " 1/2 " 6 fl.
" " " " ganzen " 10 fl.

Das Format ist Großmedian Octav und ist die Seite 15 %m breit, 23 %m lang.

Dieses Werk wird nebst dem eigentlichen sorgfältig zusammengestellten Adreßmateriale eine Geschichte der Stadt Pettau, statistische Zusammenstellungen des Verkehrs mit besonderer Berücksichtigung des Exporthandels enthalten.

Im eigentlichen Adreßbuche werden sämmtliche Bewohner der Stadt Pettau sowohl im alphabetischen Namensregister als auch im alphabetischen Register nach Gassen geordnet zu finden sein.

Ein eigener Abschnitt ist dem ausführlichen Schematismus des Handels und der Gewerbe, der weltlichen, kirchlichen, militärischen Behörden, dem Vereinswesen 2c. gewidmet und wird sich das Buch durch Klarheit und Verläßlichkeit auszeichnen.

Insertions- und Subscriptionsbeträge werden in vorhinein nicht angenommen.

Aufträge und Subscriptionen übernimmt der die Personalien aufnehmende Generalagent
Ludwig Seidl.

Die Verlags-Expedition des Pettauer Adreßbuches: Blumengasse 18, Marburg a/D.

J. REIF, Specialist, WIEN

Margarethenstraße 7 im Bazar,

versendet discret:

Gummi- und Fischblasen nur ächte Pariser per Dutzend fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.
Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen per Dutzend fl. 2–3 und fl. 4.
Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.
Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke. 287

Reisenden nach Amerika

empfiehlt der Unterzeichnete sein altrenommirtes und beliebtes Passage-Geschäft zur geneigten Benutzung.

Bedienung streng reell und billigst nur mit den prachtvollen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** über **Bremen**.

Bestellungen auf Plätze müssen mindestens **14 Tage** vor Abgang eines jeden Dampfers bei **mir** gemacht sein, und reisen Passagiere aus Oesterreich am besten via **Budweis, Pilsen, Eger** bis **Leipzig**. **Schiffskarten** können dann auf der Durchreise persönlich auf **meinem Bureau** in Empfang genommen werden. **Eisenbahnbillet** von **Leipzig** bis **Bremen** kostet nur fl. 4. Brochüren, Karten etc. auf Verlangen **gratis**. (323

C. A. Voigt, **General-Agent** in **Leipzig**, Ritterstrasse 29.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische 292

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen 35 kr. Versendungs-Depot en gros und en detail **F. Siblik, Wien, Leopoldstadt, Vereinsgasse 19.** Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König**, Apoth.